

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: monatlich mit Bringerlohn 1,20 M.  
Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 M. ohne Bestellgeld.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von H. Cramer.  
Großherzoglich Luxemburgischer Postbesitzeramt.  
Fernsprecher Nr. 59.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile 25 Hg.  
Tabellarischer oder komplizierter Satz mit 25 Prozent Zuschlag.  
Reklamazeile (zweiseitig) 75 Hg.  
Ostertengebühr 50 Hg.

Nr. 16 - 1920.

Weilburg, Dienstag, den 20. Januar.

72. (80.) Jahrgang.

## Zu den blutigen Vorgängen in Berlin am 13. Januar 1920.



Unser Bild veranschaulicht die Westfront des Reichstagsgebäudes in Berlin, (den gegenwärtigen Sitz der Nationalversammlung), vor welchem die blutigen Kämpfe der zahlreichen Demonstranten mit der Sicherheitswehr stattfanden. Die große Freitreppe hinauf versuchte die Menge das Portal zu erklimmen, um in den Sitzungssaal der Nationalversammlung zu gelangen. Im Vordergrund des Bildes ist das Bismarckdenkmal  $\times$  ersichtlich, von welcher Seite aus der Hauptangriff auf das Reichstagsgebäude erfolgte.

## Amtlicher Teil

I. R. 95. Weilburg, den 17. Januar 1920.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft die Abgabe der Pferde an die Entente.  
Nachdem der Friedensvertrag in Kraft getreten, muß mit der Erfüllung der Vertragsbedingungen begonnen werden, so auch mit der im Vertrag ausbedungenen Lieferung von Pferden.

Es sind abzuliefern:  
Zuchhengste,  
Stuten und  
Stutenfohlen

arabischer, boulonnaiser und schwerer belgischer Rasse.  
Die gesetzliche Grundlage für die Ausbringung der erforderlichen Viehmengen bilden das Ausführungsgezet zum Friedensvertrage vom 31. August 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1630), das Gesetz über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages vom 31. August 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 1627), sowie die auf Grund dieser Gesetze vom Reichswirtschaftsminister erlassene, im Kreisblatt Nr. 298/1919 veröffentlichte Bekanntmachung vom 2. Dezember 1919.

Die Verteilung der auszubringenden Pferde auf die einzelnen Länder, Bezirke und Kreise erfolgt nach dem Verhältnisse des Bestandes der Pferde der oben bezeichneten Art und Rassen und zur Feststellung dieses Bestandes muß eine Vorprüfung stattfinden, zu welcher

sämtliche Hengste im Alter von  $2\frac{1}{2}$  Jahren und darüber, und sämtliche Stutenfohlen und Stuten, die im Jahre 1918 oder früher geboren sind, ohne Rücksicht darauf, welcher Rasse oder welchem Schlags die Hengste, Stuten und Füllen angehören,

an den hierfür bestimmten Vorprüfungsorten und Terminen vorzuführen sind. Die Vorprüfung findet statt am Freitag, den 23. d. Mts. vormittags  $8\frac{1}{2}$  Uhr.

I. Zu Kunkel auf der Bleiche (Marktplatz) für die Gemeinden: Arfurt, Aumenau, Ennerich, Eschenau, Falkenbach, Gaudernbach, Hecholzhausen, Hofen, Langheide, Münker, Niedertiefenbach, Overtiefenbach, Kunkel, Schadeck, Schupbach, Seelbach, Sterden, Willmar, Weyer und Wirbelau.

II. Zu Weilburg auf der Frankfurterstraße (rechter Flügel vor dem Gasthaus zum Frankfurter Hof) für die Gemeinden: Ahausen, Allendorf, Barig-Selbenhausen, Curbach, Dillhausen, Drommershausen, Ellerhausen, Grävenstedt, Hasselbach, Hirschhausen, Hirschhofen, Löhnberg, Mengerskirchen, Merenberg, Niedershausen, Obershausen, Odersbach, Philippstein, Probbach, Reichenborn, Rückershausen, Selters, Waldernbach, Waldhausen, Weilburg und Wintelz.

III. Zu Weilmünster am Bahnhof (rechter Flügel an der Post) für die Gemeinden: Altkirchen, Audenschmiede,

Mulenhäuser, Vermbach, Blesfenbach, Dietershausen, Edelberg, Ennshausen, Efferhausen, Freiensfels, Laimbach, Langenbach, Laubuschbach, Lügendorf, Möttau, Rohnstadt, Weilmünster, Weinbach und Wolfshäuser.

Vorzuführen sind alle im Privatbesitz, sowie im Besitz von Reich, Staat und sonstigen öffentlichen Verwaltungen befindlichen Hengste, Stuten und Stutenfohlen, wie oben bezeichnet, also auch die Militärpferde.

Zu widerhandlungen sind mit den in den obengenannten beiden Gesetzen vom 31. August vor. Js. bestimmten Strafen bedroht.

Die Herren Bürgermeister wollen Vorstehendes in den Gemeinden noch gehörig bekannt machen und dafür sorgen, daß alle zur Vorführung verpflichteten Pferde zur rechten Zeit an bestimmten Ort anstandslos zur Stelle sind. Daß dieses der Fall, haben die Herren Bürgermeister an Hand der in ihrem Besitz befindlichen Viehzählungslisten vom 1. Dezember 1919 zu prüfen, diese Listen auch mit zur Stelle zu bringen, da dieselben im Vorprüfungstermin der Kommission vorzulegen sind.

Die Herren Bürgermeister wollen daher zum Termin ebenfalls erscheinen oder den Stellvertreter entsenden.

Von der Kommission werden sämtliche faltblättrigen Pferde in Listen aufgenommen, sämtliche als Pferde belgischen und nordfranzösischen Schlages vermerkten Pferde und Stuten werden sogleich für das Reich beschlagnahmt.

Ich verweise ferner auf die im Kreisblatt veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 10. d. Mts. Der Landrat.

## Bekanntmachung.

Kassauischer Zentralwaisenfonds.

Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr laufenden Jahres gelangen die Zinsen des Wirth'schen Stiftungskapitals von 20 000 M. aus dem Rechnungsjahre 1919 im Betrage von 800 M. zur Verteilung:

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenerziehung stets untafelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenerziehung;
2. über deren dermalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1920 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 7. Januar 1920.

Der Landeshauptmann.

## Vergütungen für Kriegseinstellungen.

Die Vergütungsanerkennnisse aus den Monaten November und Dezember 1918 über Forderungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung, Stallung und Foursage sind zur Einlösung vorzulegen von den Gemeinden des Kreises:

- a) Dillenburg der Kreisasse in Dillenburg,
- b) Marienberg " " Marienberg,
- c) Weilburg " " Weilburg,
- d) Wellerburg " " Wellerburg.

(A. I. N. 7029 u. 7083.)

Cassel, am 23. September 1919.

Der beauftr. Regierungspräsident. J. B.: Schlößingf.

J. Nr. B. 66. Weilburg, den 17. Januar 1920.

## Bekanntmachung.

Die Kreisverwaltung hat zur Verteilung an die Fettversorgungsberechtigten

200 Zentner Margarine bester Qualität

bereit gestellt.

Die Zuteilung erfolgt in den ersten Tagen und ist für zwei Wochen berechnet.

Auf die Einheit entfällt 400 Gramm.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

II. 307. Weilburg, den 17. Januar 1920.  
Eine Anzahl der Herren Bürgermeister des Kreises ist immer noch mit der Erledigung der Befähigung vom 16. 10. 1919 II. 7941 beiz. Sammlung zum Zwecke der allgemeinen Waisenflege im Rückstande; dieselben werden hiermit an die umgehende Einwendung der ausgerechneten, mit der Quittung der Landesbankstelle versehenen, Gabenverzeichnisse erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

## Nichtamtlicher Teil

### Ruhe im Reiche.

Das Scheitern der radikalen Hege.

Die Hege der Linksradikalen begann schon gefährliche Früchte zu tragen, der Streik der Eisenbahner drohte sich zu einer schweren Gefahr auszuwickeln, in den großen Industriestädten drohten Unruhen. Doch der 13. Januar mit seinen Folgen, das energische Einschreiten der Regierung, haben im letzten Augenblick das Schlimmste zu verhindern vermocht. So ist es am 15. Januar, für den die Radikalen einen großen Schlag vorbereitet hatten, nur zu kleineren Unruhen und Ausschreitungen gekommen, die aber bald unterdrückt werden konnten. So insbesondere in Städten des Industriegebietes, wie Hamburg, Duisburg, Merkrade usw. Hier mußte überall die Sicherheitswehr eingreifen, wobei es leider nicht ohne Tote und Verwundete auf seiten der Auftraher abging. Die Streiks der Bergarbeiter, die einen rein politischen Charakter haben, greifen um sich. Das Wehrkreiskommando sieht sich in die Notwendigkeit versetzt, über den ganzen Regierungsbezirk Düsseldorf den verhärteten Ausnahmezustand zu proklamieren.

In Frankfurt a. M. kam es zu Protestversammlungen gegen die „Meuchelmorde in Berlin“, die überall leicht zerstreut wurden. In Berlin herrscht absolute Ruhe; es sind hier im ganzen 26 Verhaftungen vorgenommen worden; darunter befinden sich die bekannten Kommunisten Rasch und Helmen.

### Proletkrisis.

In vielen Städten suchten die Unabhängigen und Kommunisten am 15. Januar Streiks hervorzurufen zur Feier des Todestages von Liebknecht und Rosa Luxemburg und zum Protest gegen die „Meuchelmorde“ vom 13. Januar. Doch erreichten sie nicht viel. In Berlin streikten einige größere industrielle Betriebe, ein kleiner Teil der Straßenbahn. Ein Charlottenburger Gastwerk wurde durch einen Streik der Heizer stillgelegt, sodas die Stadt Charlottenburg ohne Gas war. In Ecklin gelang es den Hebern, die großen Betriebe und die Straßenbahn stillzulegen und einen großen Demonstrationstag zu veranstalten, doch verlief alles ruhig. In Königsberg wurde der Straßenbahnverkehr sowie die Versorgung mit Gas und Elektrizität eingestellt. Doch wurde das Elektrizitätswerk durch die „Technische Nothilfe“ wieder in Tätigkeit gesetzt. Im allgemeinen aber kann man feststellen, daß der Proteststreikrummel gescheitert ist. Der besonnene Teil der Arbeiterschaft ist eben nicht gesonnen, sich weiter durch die radikalen Hezer in das Verderben führen zu lassen. Man wehrt sich immer entschiedener gegen den radikalen Terror, der sich unter der Arbeiterschaft breit macht. Andererseits ist die Regierung nicht mehr gesonnen nachzugeben, sondern greift mit aller Schärfe durch. So steht zu hoffen, daß es den Unabhängigen und Kommunisten nicht gelingt, das wirtschaftliche Leben des Reiches ernstlich zu hindern oder zu vernichten. M.

## Deutsche Nationalversammlung.

Wieder eine Dauer Sitzung. — 52 kleine Anfragen-Fortsetzung des Rätegesetzes.

Um 9 Uhr früh trat am Freitag die Nationalversammlung zusammen. Die Verhandlungen drohen wieder wie am Vortage endlos zu werden, dank der Verschleppungstaktik der Unabhängigen, die die Annahme des Betriebsrätegesetzes so lange wie möglich hinauszuziehen suchen.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst 52 kleine Anfragen. Eine große Zahl dieser Anfragen kann aber nicht erledigt werden, weil entweder die Abgeordneten, die sie gestellt, oder aber die Regierungsvertreter, die mit der Beantwortung beauftragt waren, noch nicht zur Stelle sind.

Unter den kleinen Anfragen sind erwähnenswert eine Anfrage Dr. Stresemann (D. Sp.) über die Freilassung der Offiziere und Mannschaften der Seehaflotte; Antwort: Die Regierung glaubt, von einer erneuten Behandlung der Rechtslage absehen zu können, da von den alliierten Mächten erklärt worden ist, daß die Tötung der Besatzung nicht als Kriegsverbrechen

angesehen wird, sodass die Heimkehrung in kürzester Zeit zu erwarten ist.

Zur Abhebung der Kriegsarbeiten und Kadettenanstalten u. a. Einrichtungen — Anfrage Weiß (Dem.) und Frau Sieb (U. Soz.) — hat die Regierung entsprechend der Forderung im Friedensvertrage Vorbereitungen getroffen zur Durchführung in zwei Monaten. Die Gebäude und Einrichtungen sollen möglichst für Schul- und Erziehungszwecke erhalten bleiben. Unrichtig ist, daß man sie als Internate bestehen lassen wolle.

Die Ausgabe von durch Harburger Oelfabriken zurückgehaltenen großen Mengen von DeLücken — Anfrage Dr. Kunze (D. Sp.) — ist eingeleitet, um die Ruchen der Landwirtschaft, besonders auch zur Erreichung eines erhöhten Milchtrages, zur Verfügung zu stellen. Der Absatz gehe nur langsam vor sich, weil die Preise zu hoch seien.

Darauf wurde die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes bei § 46 fortgesetzt. § 46 und weitere Paragraphen werden in der Ausschlußfassung angenommen.

Die Abgg. Dähnel (U. Soz.), Geier (U. Soz.) halten lange Obstruktionsreden.

Am 12 Uhr, nach fünfständiger Sitzung, erklärt Präsident Fehrenbach: Ich hatte die Absicht, eine Mittagspause vorzuschlagen. Bei dem schleppenden Gange der Verhandlungen muß ich aber davon absehen. Es sind jetzt wieder längere Reden zu erwarten, und ich weiß nicht, wie wir fertig werden. Wir werden bis tief in die Nacht hinein tagen müssen. (Zurufe: Das reine Affentheater!) Wenn wir jetzt eine Pause machen würden, müßten wir bis morgen früh hier sitzen. (Unruhe.)

## Politische Nachrichten

### Sabotageakte.

Nach amtlicher Mitteilung sind im Westen durch die streikenden Telegraphenarbeiter schwere Sabotageakte an den Fernleitungen verübt worden. Unterirdische Leitungen sind durchschnitten und viele der Porzellanisolatoren sind zertrümmert worden. Besonders im Bezirk Münster ist das der Fall gewesen. Nach den amtlichen Feststellungen handelt es sich hierbei, wie der „Vorwärts“ mitteilt, um ein regelrechtes, von Telegraphenarbeitern vorbereitetes Komplott. Bisher sind drei Telegraphenarbeiter der vorläufigen Beschädigung von Telegraphenanlagen überführt. Der Haupttäterführer ist dem zuständigen Kriegsgericht übergeben. Die Oberpostdirektion hat die zuständigen Staatsanwaltschaften um Ermittlung der weiteren Täter und um Einleitung des strafrechtlichen Verfahrens ersucht, soweit nicht die verschärfsten Bestimmungen des Gesetzes über den Belagerungszustand Platz greifen. Mehrere Sabotageakte sind außerdem in den Bezirken Dortmund und Düsseldorf festgestellt worden. Die gestörten Leitungen und Linien sind zum Teil bereits wieder in Betrieb oder werden in kurzer Zeit wieder hergestellt sein.

Die trostlose Lage Wiens. Die Lage der Stadt Wien ist infolge des Ausbleibens der Kohlen geradezu trostlos. Eine Abordnung des Stadtrats unter Führung des Bürgermeisters erhielt vom Staatssekretär für Handel und Industrie eine sehr betrübende Antwort: Es seien keine Mittel vorhanden, daß Kohlenzuschüsse erfolgen, und gegenwärtig sei sowohl der Personen- wie der Güterverkehr der Bahn auf das äußerste bedroht, so daß zu befürchten sei, daß der Bahnverkehr eingestellt werden muß. Die gegenwärtige Kohlenkatastrophe ist die ärgste, die die Stadt Wien bisher durchzumachen hatte. Sie bedroht die vollständige Einstellung des gesamten öffentlichen Lebens, wie der Verkehrs-, Verkehrs- und Betriebsmöglichkeiten. Wie lange die Einstellung des Straßenbahnverkehrs und des Elektrizitätswerkes dauern wird, ist nicht abzusehen. Man rechnet aber mit einer mindestens achtstägigen Sperre des Elektrizitätswerkes.

Fiume bleibt bei Italien. Einer „Neuer“-Meldung zufolge berichtet „Daily Chronicle“ aus Paris, daß die adriatische Frage gelöst worden ist. Fiume bleibt bei Italien. Der Hafen wird jedoch internationalisiert. Er wird dem Völkerbunde unterstellt, das Hinterland kommt zu Jugoslawien. Italien wird jedoch die Benutzung der Bahnen garantiert. Die gesamte dalmatische Küste mit Ausnahme von Zara und einer oder zwei Inseln fällt an Jugoslawien. Ueber das Schicksal Albanien ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

## Das Glücksarmband.

Roman von Henrich.

Nachdruck verboten.

Der Fremde ist die Tür auf, horchte hinaus in das Schweigen, in die Dämmerung, und dort wurden jetzt irgendwo Schritte vernehmbar.

„Die Abilung kommt“ — sagte Norbert rasch, und gleich darauf tauchten ein paar Gestalten auf, dann ein kurzes Wort, ein Kommando.

„Ich muß zum Kommandanten“, sagte der Fremde wieder. — „Sofort — ja — zum Kommandanten.“

Das Wort schien sich förmlich festgesetzt zu haben in seinem Gehirn.

Die Abilung trat an, bezog ihren Posten, und Hans Norbert war für zwölf Stunden frei, konnte, wenn er wollte, ins Quartier zurückkehren.

Als er aber aus dem Blochhaus trat, war, wie ein Schatten, der seltsame fremde Mann wieder neben ihm. Norbert erinnerte sich des scharfen Befehls, alles Verdächtige sofort anzuzeigen; man war hier nie sicher vor Spionen und Verrätern.

„Ich gehe zum Kommandanten“ — sagte er knapp. „Kommen Sie mit mir! Vielleicht treffen wir ihn schon am Weg.“

Sie tauchten in den Waldweg ein, die große, ungeheure Stille empfing sie, nur das Laub raschelte zu ihren Füßen, und der Wind ließ trappende Aeste aneinander schlagen.

„Es ist alles, alles zu spät“ — sagte der Fremde, und das klang jetzt sonderbar müde und gleichgültig. — „Dann erreicht man's nicht mehr. Ich kenn' das doch! Ich bin ja daheim da drunten in den Walddörfern. Und heute vormittags bin ich am Strohlager gelegen in der Scheune bei Schmal Leeb, dem Kaufmann. Er hat's vielleicht nicht gewußt, nur die Frau; die war froh, daß

Sturmzeichen im Orient. Ueber die Regelung der türkischen Frage wird aus Paris gemeldet, daß Lloyd George, Curzon und Montague Abgesandte des Vizekönigs von Indien empfangen haben, und daß deren Darlegungen die Ursache des Umschwungs in der Auffassung von Lloyd George gewesen sind. Es handelt sich nicht nur um die Gärung der Mohammedaner in den Tälern des Ganges und des Indus. In ganz Mittelasien einschließlich Afghanistan und in den ganzen nordindischen Gebieten sowie in Persien soll eine allgemeine Erhebung drohen. Die nationalistische Bewegung hat immer weiter um sich gegriffen. Auch in Turkestan und in den Gebieten um das Kaspiische Meer herum beginnt es sich zu regen. Buchara soll in den Händen der maximalistischen Truppen sein, während zugleich die nationalistischen Türken nur wenige Tagemärsche von der Stadt entfernt ständen. Selbst in China soll eine lebhafteste Bewegung beobachtet werden, die ihrerseits einen großen Einfluß auf die mohammedanischen Gebiete in Turkestan ausübt. Die indischen Delegierten legten den englischen Staatsmännern die Gefahr der Lage eindringlich nahe und wiesen besonders darauf hin, daß eine Erhebung des nordindischen Gebiets zurzeit auf das übrige Indien weitergreifen würde.

### Ein Aufruf der Kriegsbeschädigten.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen erläßt folgenden Aufruf: „Ein ungeheures Unglück hat der Krieg uns auferlegt. Unseres Rot, unser Glend, unsere noch nicht abgeheilten Wunden, der Verlust unserer Glieder haben das kameradschaftliche Mitgefühl mit unseren vielfach seit Jahren in schwerer feindlicher Kriegsgefangenschaft schmachtenden Brüdern nicht ertöten können. Immer und immer wieder haben wir mit der Gesamtheit des Volkes ihre Befreiung verlangt, ihren Empfang vorbereitet. Mit uns freuen sich tausende Mütter, Väter, Frauen und Kinder auf die Heimkehr ihrer Lieben. Der Friede ist vollzogen. Der große Augenblick der Heimkehr ist jetzt gekommen. Die Feinde öffnen unseren Brüdern den Weg in die Heimat, die eigenen Volksgenossen aber versperrern ihn wieder, indem sie sich weigern, die Jüge zu fahren, die sie in die Heimat führen sollen.“

Eisenbahner! Wollt Ihr dies... entschlossene Enttäuschung unseren unglücklichen, aber getroffenen Volksgenossen zufügen? Ihr laßt unbefehltes und unaufrichtiges Volksgeld auf Euer Haupt, wenn Ihr jetzt durch Eisenbahnstreik verhindert, daß unsere Brüder zurückkehren können. Ihr erwerbt Euch die Sympathie und Dankbarkeit des ganzen Volkes, wenn Ihr jetzt noch arbeitet, damit die Heimkehrer bald wieder bei uns sind.

Eisenbahner verstant Euch! Zeigt, daß Ihr hochherzig und menschlich auch in dieser Zeit zu sein versteht. Laßt unsere Kriegsgefangenen nach Hause kommen!“

### Aus aller Welt

• Eine neue Stadt in Sachsen. Die Gemeinden Döben, Pöschappel und Wöhlen haben ihre Vereinigung zu einer Stadt zum 1. April beschlossen. Die neue Stadt soll den Namen Blauenacher Grund tragen.

• Von den 430 000 Kriegsgefangenen, die jetzt aus Frankreich heimkehren sollen, gehört ein Teil zu unseren ersten, schlagfertigen Regimentern, die sich zu Kriegsanfang mit Ruhm bedekten. Sie wurden in der Deckung des Rüdenfeldes der krongrindischen Armee nach der ersten Marnechlacht vom 2.—10. September 1914 gefangen, nicht, weil sie geschlagen waren, sondern weil sie geopfert werden mußten. Diese Braven werden bei der Heimkehr besonders große Augen über die Zustände in Deutschland machen. Wenn jemand, konnten sie glauben, daß man zu Hause ihrer gedachte und sich danach verhielt. Weit über fünf Jahre die Leiden der Gefangenenschaft erdulden und jetzt das Treiben in der Heimat sehen müssen? Das ist mehr wie Arbeit.

— Zur Unterbringung von Evakuierten können nun energisch die umfangreichen militärischen Gebäude in Aussicht genommen werden, da mit dem 1. April 1920 endgültig die Stärke des Reichsheeres auf die vorgeschriebene Anzahl von 100 000 Mann herabgesetzt wird. Außer den vielen unnützlich gebauten Kasernen kommen noch die Ausbildungs- und Unterrichtsanstalten, Erziehungs- und Kadettenhäuser in Betracht. Wenn deren Umwandlung in Wohnungen tatkräftig in Angriff genommen wird, so kann im Laufe des Frühjahres die dringendste Wohnungsnot als überwunden erachtet werden. Die Hauptsache ist, die Zeit sofort auszunutzen.

Ich ihr die zehn Heller gab, die Gute, und hat mich unterschlagen lassen wie schon oft. Sie kennt mich doch seit langem — er lachte leise vor sich hin — „na ja, und da hört' ich's eben, wie sie redeten und tuschelten und flüsteren, Schmal Leeb und noch ein paar andere. Eine russische Schleichpatrouille war ganz in der Nähe, und den Anführer schmuggelten sie herein. Er brachte Geld mit, viel Geld, blaues, schönes Geld für Schmal Leeb und seinen Sohn und für den Wirtelinn, den Botengänger — sie sollen alles aufzeichnen.“

„Was aufzeichnen?“  
Der Fremde dachte nach.

„Alles! Und besonders das, wo um elf Uhr nachts heute so ungefähr der rechte Flügel der Oesterreicher sein wird.“

„Was?“ schrie Norbert auf, und plötzlich schüttelte ihn ein Entsetzen. Der rechte Flügel — er hatte davon gehört — der ging gegen den Feind auf der Straße von Drlice vor.

Er neigte seinen Kopf und sagte heiser:  
„Sprechen Sie! Der Kommandant erzählt's vielleicht zu spät. Am Ende muß man gleich handeln.“ — Der andere nickte, und dann begann er zu flüstern, erregt, leidenschaftlich; manches klang unzulammenhängend und zerrissen, aber wie ein Band zog sich ein festes Erinnern hindurch: Es handelte sich um Verrat; der rechte Flügel sollte abgehackt werden. Wenn die Oesterreicher zur festgesetzten Stunde bei Drlice — einem elenden Dorf mit nur einem einzigen großen Weierhof — antamen, lauerten dort schon die Feinde.“

„Es war das eine geschickt angelegte Falle, und die Russen waren wahrscheinlich jetzt schon dort, warteten bereits, lachten über den gelungenen Streich. Herrgott! Da ging's um viel! Das konnte Hunderte von Leben kosten und den ganzen wohl ausgedachten Plan des Generalstabs vereiteln. Herrgott! Was tun?“

Norbert sah auf die Uhr. Der Mond stand nun schon

## Aus Weilburg und Umgegend.

Weilburg, den 20. Januar 1920.

— Das erste Frühlingszeichen. Sankt Fabian (20. Januar) läßt den Saft in die Bäume gehen. Damit macht sich der neue Saft in seinen allerersten Merkmalen bemerkbar. Auch die neuen Triebe in der Erde fangen an, sich leise zu rühren. 1917 blühten schon Ende Januar die Schneeglöckchen. Dies Jahr wird es wohl einige Wochen länger dauern, aber auch damit wollen wir zufrieden sein.

— Karneval 1920. Wegen der Abhaltung von Maskenbällen und Kostümfesten für diesen Winter sind verschiedene Stellungen eingenommen. Die Zahl der Behörden, die diese Veranstaltungen wie vor dem Kriege freigegeben haben, ist bisher nur gering. Häufiger sind nichtöffentliche Maskenbälle, also von Vereinen usw. gestattet, zumeist sind aber wesentliche Beschränkungen oder ein vollständiges Verbot ausgesprochen. Vielleicht werden für die Fastnachtszeit Ausnahmen zugelassen. Beseidnend ist es, daß selbst in dem hart bedrängten Wien sich das dortige Schiebertum recht ungeniert amüßeren kann. Die Pariser zeigen sich jetzt solider und sparsamer, wie die Berliner und Wiener.

— Zur Behebung der Kartoffelmot beschloß der hiesige Ernährungsbeirat, die bereits eingedebte Bewölkung zur freiwilligen Abgabe von je 25 Pfd. pro Kopf und die Erzeuger zur Abgabe von je einem Morgen der Ernte zu veranlassen. An die Stelle der freiwilligen Abgabe wird nach einem bestimmten Termin die zwangsweise Entnennung treten. Die Nation wurde von sieben auf fünf Pfund herabgesetzt.

— Billigeres Obst in Sicht? Die berechtigten Klagen über zu hohe Obstpreise nehmen kein Ende. Einem Mitarbeiter des „Abend“ wurden hierzu auf der Reichsstelle für Gemüse und Obst, die bekanntlich jetzt in Liquidation geht, folgende Mitteilung gemacht: Die hohen Preise des Obstes werden voraussichtlich in nicht allzu ferner Zeit eine wesentliche Herabsetzung finden. Böhmen ist bereits mit den deutschen Behörden in Unterhandlungen getreten, die zu einer großen Einfuhr von böhmischem Obst und Gemüse führen werden. Die Reichsstelle will jedoch in Anbetracht des schlechten Standes der deutschen Saluta vorläufig nur begrenzte Mengen für die Einfuhr freigeben, die durch den Handel in den freien Verkehr gelangen sollen. Auch aus der Schweiz und Holland werden Obst und Frischgemüse zugelassen werden, um dem fühlbaren Mangel abzuhelfen. Bei allen neuen Einfuhrbewilligungen sollen jedoch die Zahlungsweise und die Einkaufspreise genau darauf geprüft werden, ob sie den deutschen Verhältnissen angepaßt sind, so daß der Salustand nicht weiter geschädigt wird. Die Verhandlungen mit den Vertretern Böhmens haben gezeigt, daß Böhmen großen Wert darauf legt, mit Deutschland in recht regem Handelsverkehr zu stehen. Die Befürchtungen, daß das böhmische Obst dem deutschen Markt verloren gehen würde, sind nicht berechtigt.

— Mit den Eisenbahnen nähert sich auch die Post einer Katastrophe. Es ist kein Geheimnis mehr, daß nach der großen Portoerhöhung vom 1. Oktober 1919 der briefliche Verkehr zurückgegangen ist, und die Einnahmen darunter gelitten haben. Wenn jetzt infolge neuer Gehaltserhöhungen der Postbeamten die Postkosten abermals gesteigert werden, so müssen sich noch schlimmere finanzielle Wirkungen herausstellen. Stimmt die Rechnung aber bei diesen alten staatlichen Betrieben nicht mehr, so wird sie sich bei den neuen Steuereinnahmen erst recht trügerisch erweisen. Wir versinken in Schulden und Defizit.

— Neue Bahnverbindungen. Querverbindungen zwischen den Haupthandelsplätzen waren im Schnellzugfahrplan der deutschen Eisenbahnen immer besonders ausgebildet, im Gegensatz zu anderen Ländern, wo in der Hauptsache die Hauptstädte bedient wurden. Während der Einschränkungen konnten aber auch bei uns meist nur die Verbindungen zwischen Osten und Westen sowie Norden und Süden aufrechterhalten werden. Durch eine andere Verwendung der vorhandenen Lokomotiven und Kohlen ist es aber der Eisenbahnverwaltung möglich geworden, am 15. Januar wieder Tages- und Nachtzüge zwischen Leipzig und Hannover aufzunehmen. Durch geeignete Anschlüsse werden, außer den Hildesheimer Halle, Magdeburg und Braunschweig, auch Dresden, Bremen, Hamurg, Hildesheim, Hagen, Elberfeld und Köln mit einbezogen.

am Himmel, blitzte durch die schweren Wolken und warf ein blaues, unsicheres Licht auf das Zifferblatt: Sieben Uhr!

Die Karte hatte Norbert gut und genau im Kopf. Wenn der rechte Flügel auf der Straße marschierte, wie dies vorher bestimmt war, stand er sicher in vier Stunden pünktlich bei der großen Feldmühle vor Drlice.

„Gibt es da keinen abkürzenden Weg? Durch den Wald vielleicht? Ueber die Höhen?“ stieß Norbert hervor. Der Fremde besann sich.

„Ja. Ich kenn' ihn gut“ — er lächelte wieder, selbstsam, wie sich selbst verspottend — „bin ihn oft und oft gegangen — heimlich — wenn mir wieder einmal einer auf den Fersen war. Oder wenn ich hinging — zu ihr — zu der toten Frau. Die ja doch eigentlich lebt, in das schöne, alte Schloß. Aber im Finstern — nein — da kann man den Weg nicht gehen, bestimmt nicht.“

Norbert dachte eine Minute nach. Was war da nun seine Pflicht, nachdem er all dies gehört? Zurück zum nächsten Vorgesetzten, so schnell wie denkbar, Meldung erstatten.

Aber das nahm Zeit in Anspruch und führte ihn überdies weiter weg von dem Weg, den der rechte Flügel nahm, als man verantworten konnte. Dann mußte und würde jede Warnung zu spät kommen.

Sein Gehirn arbeitete fieberhaft, und ein eiserner Wille regte sich in ihm.

„Wir müssen hin!“ — sagte er rasch zu seinem Begleiter. — „Wir beide: Ich und Sie! Ich kenne Sie nicht. Es kann auch hier Verrat spielen. Es kostet vielleicht mein Leben, wenn Sie mich in einen Hinterhalt locken.“

„Das tue ich nicht. Ich bin kein Spion und kein Verräter“ — sagte der Fremde, und ein Zug ernstes Stolzes trat dabei, es verschönend, in sein Antlitz.

„Dann führen Sie mich! Der Weg durch den Wald kann nicht weit sein. Ich muß hin! Hören Sie: Ich muß!“

**Wah der Kirchenglocken.** Im Laufe des Monats Dezember haben zwischen dem Reichswirtschaftsministerium, den Vertretungen der Kirchenverbände und den Kultusministerien der Länder Verhandlungen über die Frage des Ersatzes der Kirchenglocken stattgefunden. Sie haben zur Bildung eines Arbeitsausschusses geführt, der das gesamte Material durchberaten und die Schaffung einer Organisation aller beteiligten Kreise vorbereiten soll. Diefem Ausschusse soll die Aufgabe zufallen, den Gemeinden die Anschaffung von Glocken in wirtschaftlicher Weise zu vermitteln. Gleichzeitig ist beabsichtigt, ihm die Regelung der Frage des Ersatzes von Orgelpfeifen zuzuweisen.

**Neue Höchstpreise für Benzol.** Die jetzt geltenden, durch eine Bekanntmachung vom 17. Mai festgesetzten, Höchstpreise für Benzol und verwandte Körper entsprechen bei den inzwischen erheblich gestiegenen Kohlenpreisen, Arbeitslöhnen usw. nicht mehr den gegenwärtigen Verhältnissen. Infolgedessen ist durch eine neue Bekanntmachung der Höchstpreis für Benzol von 108 Mk. auf 275 Mk. für 160 Kilo Reingewicht erhöht worden. Gleichzeitig wird die bereits bestehende Beschlagnahmefugnis erweitert.

**Auflösung der Reichsstelle für Sparmetalle.** Die Reichsstelle für Sparmetalle ist mit dem 1. Januar 1920 aufgelöst worden. Mit der weiteren Abwicklung der Geschäfte wurde der Reichskommissar für Metallwirtschaft beauftragt.

**Weiterverarbeitung von Obstweinen.** Die Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über das Verbot der Weiterverarbeitung von Obstweinen vom 1. Februar 1918 ist mit Ablauf des verflossenen Jahres außer Kraft getreten. Die Aufhebung der Bekanntmachung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Rückkehr zur freien Wirtschaft.

**Wie uns von der Kreisvereinigung Oberlahn des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mitgeteilt wird, ist in der letzten Zeit ein äußerst großer Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen gewesen. Es macht sich überall in unserem Kreise das enge Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kriegssopfer bemerkbar, um geschlossen das Erreichen zu suchen, was dem Einzelnen nicht möglich ist. Ganz besonders erfreulich ist die Nachricht, daß, nachdem erst vor wenigen Wochen in Runkel eine Verschmelzung der dortigen Ortsgruppen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen stattgefunden hat, am Sonntag, den 18. d. Mts. die seitdem dem Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigten angehörende Ortsgruppe Weyer ihren Beitritt zur Kreisvereinigung Oberlahn des Reichsbundes beschlossen hat. Der Vorstand der Kreisvereinigung hofft, daß es ihm baldigst gelingen wird, auch noch die wenigen noch fernstehenden Kriegssopfer in seinen Reihen begründen zu können. Im ganzen sind nunmehr 59 Orte des Oberlahnkreises im Reichsbunde organisiert, ein Beweis dafür, daß im Reichsbunde alles geschieht, um mit vereinten Kräften für die Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage unserer Kriegssopfer einzutreten.**

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 20. Januar 1920.

**uk. Fabian, Sebastian.** Zu Fabian, Sebastian soll bekanntlich „der Saft in die Bäume gahn“. Diese altehrwürdige Bauernregel ist jedoch nicht so wörtlich zu nehmen. Gefagt soll mit ihr sein: Ein Teil des Winters ist bereits vorüber und die Natur trifft bereits Anstalten zu neuer Entfaltung. Neuren Forschungen nach hört die Saftzirkulation bei den Bäumen und Sträuchern den Winter hindurch nicht gänzlich auf, sie ist nur eine verringerte. Je näher der Frühling kommt, um so mehr nimmt die Saftzufuhr — besonders an lauen Tagen — zu.

„Sie werden uns niederschlehen alle beide!“ — unterbrach ihn der Fremde. — „Das geschieht ja oft. Im Wald — allein — ja, 's ist schließlich schnell geschehen und liegt nicht allzuweit dran, wie ja überhaupt nichts liegt an diesem ganzen Leben, wenn man es ohnehin nicht mehr decheln kann, wenn es einem so entgleitet. Also lebendig kommen wir da nicht durch diese Nacht. Ich kenne den Wald, die Wege und die Ruffen; sie sind schlau und geschickt.“

„Wir müssen es durchsehen! Ich schütze Sie, solange ich kann! Es muß, es muß gehen!“  
Hans Robert hatte in diesen langen, harten Kriegsmomenten schon verlernt, am Leben zu hängen, einem Einzeldasein einen besonderen Wert beizumessen; dennoch schüttelte ihn jetzt ein Schauer. Es galt viel, unendlich viel! Es galt zu beweisen, daß die großen Worte nicht nur gesprochen waren, sondern daß sie im Herzen saßen, lebendig, bereit, zu Taten zu werden.

„Heimat, Vaterland!“ — Die heiligen Worte rissen ihn fort, empor zu Höhen, von denen die ewigen Sterne himmeln.

„Wir müssen hin!“  
Der Fremde nickte ergeben, wie bezwungen von dem starken Willen des andern.

„Dann gehe ich voran“ — sagte er hastig — „oder knapp neben Ihnen.“

„Aber leise! Um des Herrgotts willen kein lautes Wort; nur flüstern! Am besten Schweigen! Und immer mir folgen! Hier biegen wir ab!“

Der weite, hochstämmige Wald lag dunkel und schweigend vor ihnen. Man schritt hinein wie in ein tiefes, schwarzes, ungeheures Loch, in dem man untergehen, versinken kann.

Der Weg war sehr schmal, rechts und links umsäumt von hohem Buschwerk; dunkel spannte sich darüber der Himmel, an dem groß und glänzend die Sterne funkelten, breite, unsichere Schatten buchten über das Moos, ein uralter Baum redete sich riesenhaft in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

!! Nachdem der Kreisdeputierte Herr Amtsrat Buchsieb dahier seit einem Jahre dem Landesauschuss als Mitglied angehört, ist derselbe nunmehr auch als Mitglied des Bezirks-Ausschusses des Regierungsbezirks Wiesbaden berufen worden.

**Neue Höchstpreise für Seife und Seifenpulver.** Die jetzt gültigen Höchstpreise für Seife und Seifenpulver sind mit einer Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 festgesetzt und seit dem im wesentlichen unverändert geblieben. In Anbetracht der jetzigen Herstellungskosten mußte nunmehr vom Reichswirtschaftsministerium eine Erhöhung angeordnet werden. Zugleich mit dieser Preiserhöhung sind zum Schutze der Verbraucher Strafbestimmungen erlassen worden. Sie richten sich gegen Personen, welche die auf der Seife und Seifenpulverpackungen ausgedruckten, vom Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie festgesetzten Preise ändern oder unkenntlich machen.

## Dermischte Nachrichten

**Limburg, 17. Jan.** Die Bahnstrecke Limburg-Montabaur hat durch die furchtbaren Regengüsse der letzten Tage stellenweise großen Schaden gelitten. So sind zwischen den Stationen Staffel und Niedererbach an einer Stelle die Bahngleise derart unterspült, daß diese Stelle für Züge unpassierbar geworden ist, sodas der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte.

**Vom Westerwald, 15. Jan.** Für die Frankfurter Arbeiterkassette haben die Höhrer Gruben in zahlreichen Ueberstunden 27 899 Zentner Braunkohlen gefördert und bereits zur Ablieferung gebracht. Weiter lieferten die Bergleute nach Limburg 11 250 Zentner, nach Homburg v. d. S. 11 000 Zentner und Sieben 900 Zentner. Bravo!

**Bad Homburg v. d. S., 17. Jan.** Die Aufsichtsratsführung der A.-G. Bad Homburg hat den Generaldirektor Feldtger von seinem Posten abberufen, da dessen Geschäftsführung zu Beanstandungen Anlaß gegeben hat. Zum neuen Kurdirektor wurde Herr v. Bachmeister ernannt. Die kaufmännische Geschäftsführung der A.-G. übernahm Prokurist Jordan.

**Höchst a. M., 19. Jan.** Pfarrer Kästner, ein Mann, der unermüdet für die Volkshilfe tätig gewesen, der rassist für den Rhein-Mainischen Verband gearbeitet, ein Geistlicher, kirchlich und politisch liberal, hochgeachtet bei allen, denen das Deutschtum was gilt, ist gestern nach längerem Leiden gestorben.

**Vom Rhein, 15. Jan.** Früher boten die Weinversteigerungen für zahlreiche Besucher Gelegenheiten zu reichlichen Weinproben. Auch diese schöne Gepflogenheit geht der Vergangenheit an, da künftig für die Proben und Versteigerungen ein Eintrittspreis von mindestens 10 Mk. erhoben wird. Der Erlös wird wohlthätigen Zwecken zugeführt.

**Berlin, 19. Jan.** Der berühmte Forschungsreisende und langjährige Begleiter Kaiser Wilhelms II. auf dessen Nordlandsfahrten, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. G. S. S. ist im Alter von 79 Jahren hier gestorben. Er hat eine große Reihe von Expeditionen nach allen Erdteilen unternommen und gehörte auch zu den ersten, die den Mont Blanc 1892 überwandten haben.

**München, 19. Jan.** Der Ministerrat beschloß, das Todesurteil gegen den Grafen Arco in lebenslängliche Festungshaft umzuwandeln. Außer der gesamten bürgerlichen Presse waren auch das sozialdemokratische und das unabhängige Parteiorgan für die Begnadigung eingetreten.

Damen-Hüte Herren-Hüte  
werden nach den modernsten Formen fassoniert  
und umgearbeitet, Zutaten verwendet.  
Kaufhaus Dobranz.  
Putz. Modewaren.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 20. Jan. 7.15 Uhr B.** Der Abtransport der Kriegsgefangenen aus Frankreich beginnt am 20. Januar. Zunächst werden die im linksrheinischen Gebiet Wehemaleten heimbeordert. Die ersten Gefangenen treffen am 21. 1. ein. 500 Heimkehrer aus Indien mußten wegen einer Influenza-Epidemie in Port Said ausgeschifft werden.

**Berlin, 20. Jan. 8 Uhr B.** Der Führer des radikalen Flügels Däumling wurde gestern vormittag verhaftet. — Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, wurden außer Däumling weitere 11 radikale Führer verhaftet, darunter Malhahn von der Zentrale der sozialdemokratischen Betriebsräte, eine Bezeichnung, unter der sich der bekannte rote Kolljugrat verbirgt. Die bisherige Untersuchung hat, wie das Blatt meldet, das Bestehen eines kommunistischen Aktionskomitês ergeben, das verhehrend vorgeht.

**Berlin, 20. Jan. 9 Uhr B.** Im Prozeß gegen den früheren Staatssekretär Helfferich wegen Beleidigung Erzbergers bekannte sich Helfferich als Verfasser der unter Anklage gestellten Artikel und Broschüren. Er wolle den vollen Wahrheitsbeweis antreten. Darauf gelangten sämtliche Artikel Helfferichs in der Kreuzzeitung sowie die Erwiderungen Erzbergers in der Deutschen Allgemeinen Zeitung zur Verlesung, ebenso das Vorwort Helfferichs in der Broschüre „Fort mit Erzberger“. Um halb 12 Uhr war die Verlesung beendet. Morgen soll mit der Vernehmung des Angeklagten begonnen werden.

**Paris, 20. Jan. 8.30 Uhr B.** Italien hat den Abmachungen über die Kriegfrage zugestimmt. Die Italiener sind zurzeit mit der Räumung der dalmatinischen Küste beschäftigt, diese soll durch alliierte Truppen besetzt werden.

**Paris, 20. Jan.** Dem „Intransigent“ zufolge hat die holländische Regierung durch juristische Sachverständige ein Gutachten zu dem Verlangen der Entente nach Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm ausarbeiten lassen. Dieses Gutachten kommt zu dem Schluß, daß Holland die Auslieferung verweigern müsse.

## Briefkasten.

**Zahnkrapsen.** Es gibt noch sonderbare Tiere. So hat ein Zahnkrapsen („anableps tetraphthalmus“) vier Augen, von denen zwei zum Sehen in der Luft, zwei zum Sehen im Wasser eingerichtet sind.

**Hausfrau hier.** Nachstehend geben wir Ihnen ein Mittel, um Gläser vor dem Zerspringen zu schützen. Wenn man ein gläsernes Gefäß in einen Topf bringt, kaltes Wasser aufgießt und hierauf zum Feuer stellt und kocht, nach dem Sude aber allmählich erkalten läßt, so springt daselbe in der Folge auch dann nicht, wenn es bis 10 Grad unter Null abgekühlt wäre. Soll das Glas noch höhere Temperatur leiden, so kocht man es in Öl.

## Berichtigung.

In der gestrigen Notiz von Köln betr. die Erzbi- schofswahl, muß es in der letzten Zeile statt einen Rückhalt keinen Rückhalt heißen.

## Kurse der Frankfurter Börse.

19. Januar 1920.

Mitgeteilt von der Darmstädter Bank.

5	Proz. Kriegsanleihe 77 1/2.
4 1/2	Schaganweisungen 6.—9.—.
4	Reichsanleihe 66.—.
3 1/2	Reichsanleihe 59 1/2.
4	Preuß. Konfols —.—.
3 1/2	Preuß. Konfols 55 3/4.
4	Oesterreich. Goldr. 43 1/2.
4	Ungarische Goldr. 65.—.
4	Kronentr. 30 1/2.
4	Russen von 1902 —.—.
4	Frankf. Hypothekend.-Pfandbriefe 101 1/2.
3 1/2	„ „ „ „ 90 1/2.
4	Meining. „ „ 99.—.
4	Rheinische „ „ 100 1/2.
	Darmstädter Bank-Aktien 131 1/2.
	Baderische Eisenw.-Aktien 279.—.
	Tendenz: fest.

## Kleines Landhaus

oder Waldwirtschaft, wenn auch altes Haus, zu kaufen gesucht. Alleinstandes Haus in Wald und Bergen bevorzugt. Angebote zu richten an W. Kübert, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 35.

**Klassiker Sammlung,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. erb. unt. „Klassiker“.

## Zimmerpolier und 4 Gesellen

sofort Nähe von Köln a. Rhein gesucht. Stundenlohn 3,17 Mk. Näheres durch  
Wilh. Meise jr., Weilburg.

## Kreiswohlfahrtsamt-Oberlahn.

Weilburg. Wilhelmstr. 6.

Abteilung Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Laut Verfügung des Arbeitsministeriums können an beimampulirte Kriegsbeschädigte Gummiabfälle zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Wir ersuchen unsere Kriegsbeschädigten, welche auf Gummiabfälle respektieren, die Größe und Anzahl sofort auf unserer Geschäftsstelle schriftlich einzureichen.

J. A.: Weil, Geschäftsführer.

## Frisch eingetroffen:

Leberfett, Wagenfett, Gussalbe,

Appretur, schwarz und gelb.

Schuhcreme, schwarz, gelb, braun, weiß.

Tran und Leberöl,

Antiplurria, zum Wasserdichtmachen von Regendecken.

— Alles in Friedensqualität. —

Hans Bruchmeier.

## Hüte

(Damen und Herren) werden modern umfassoniert,

## Belze

elegant umgearbeitet.

Richard Girshäuser Nachf.,

Inh.: Joseph Kuhn.

Putz- und Modewaren,

Weilburg. — Neben dem Postamt.

Große Sendung erillassiger rein Hannoveraner

## Ferkel

steht von Dienstag ab zum Verkauf.

Löhnberg, Obertorstraße 5.

Ich habe am Donnerstag früh einen Transport Hannoveraner

## Ferkel und Läufer

in meinen Stallungen zum Verkauf.

Peter Wanschmann, Bilmar.

Telefon-Amt Runkel Nr. 28.

## Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden im vollendeten 70. Lebensjahre unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater,

# Herr Jakob Kron,

was wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Kron.**

Schnpbach, den 19. Januar 1920.

## Todes-Anzeige.

Gestern morgen um 4 Uhr entschlief sanft nach 2tägigem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

# Herr Johannes Nöh, Obersteiger a. D.

im 77. Lebensjahre, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mitteilen.

Waldhausen, den 20. Januar 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Willy Nöh.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 21. Januar,** nachmittags 3 Uhr statt.

Um den Konkurs zu vermeiden, laden wir sämtliche in Weilburg ansässigen

## Gläubiger der Gewerkschaft „Sonigborn“

zu einer Besprechung auf  
**Mittwoch nachmittag 3 Uhr in den „Lord“**  
ein.

**Mehrere Gläubiger.**

Prima  
**Rauch- u. Kautabak**  
empfiehlt  
Adolf Gert, Nümmenau.

**Jüngeres Fräulein**  
aus guter Familie für den Laden u. Café-Betrieb gesucht.  
Konditorei u. Café Mag. Pechan.

**la weißen Pfeffer,**  
ganz u. gemahlen,  
**Reifen,**  
**Rustkaffee,**  
**Majoren,**  
**Salpeter,**  
**Wurkfardel**  
empfiehlt  
Wily. Pantheon, Weilburg.

**Schnellhefter**  
empfiehlt  
H. Cramer.

### Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

#### Zuckerarten.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, die Zucker-Verteilung neu zu regeln.  
Wir ersuchen deshalb die Zuckerarten (Stammkarten mit Abschnitten) bis zum 21. d. Mts. in denjenigen Geschäften abzugeben, durch die für die nächsten Monate der Zucker bezogen werden soll.

Die Geschäftsinhaber werden gebeten, diese Karten mit einer Aufstellung (Nr., Name, Stückzahl) dem städt. Wirtschaftsamte bis zum 23. d. Mts. einzureichen.

Weilburg, den 19. Januar 1920.

Städtisches Wirtschaftsamte.

#### Margarine.

Gegen Vorlage der Fettarten kommen in den Lebensmittelgeschäften für die beiden Wochen vom 19. Januar bis 2. Februar auf die Einheit 400 gr Margarine (Mk. 4.40) zur Ausgabe.

Die Geschäftsinhaber werden ersucht, die betr. Fettartenabschnitte abzutrennen.

Weilburg, den 19. Januar 1920.

Städtisches Wirtschaftsamte.

Für die Holzhauerarbeiten im Stadtwald werden noch **10-15 geübte Holzhauer** gegen hohen Akkordlohn gesucht. Meldungen bei Förster **Schnwetter.**

Weilburg, den 19. Januar 1920.

Der Magistrat.

#### Fleischarten-Ausgabe.

Der Umtausch der Fleischarten findet am **Mittwoch, den 21. d. Mts.,** von 2-5 Uhr nachmittags auf dem Geschäftszimmer des Wirtschaftsamtes statt.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die hierbei aufzustellenden Listen am Donnerstag der Kreisfleischstelle eingereicht werden müssen und sind solche für die Zuteilung der Fleischmengen an die betreffenden Metzgereien maßgebend.

Für Nachzügler, die nicht mehr in die Listen aufgenommen werden können, ist daher die Belieferung mit Fleisch für die nächsten 4 Wochen in Frage gestellt.

Weilburg, den 20. Januar 1920.

Städt. Wirtschaftsamte.

### Bekanntmachungen der Stadt Runkel

Alle diejenigen Landwirte, welche Frucht in die **Amend'sche Mühle** geliefert haben, können sich den auf die Lieferung entfallenden Anteil **Aleie** sofort abholen. Die Beträge sind an die Stadtkasse zu zahlen.

Runkel, den 18. Januar 1920.

Der Bürgermeister.

### Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen

zeigen hochzufrieden an

Apothekenbesitzer **Herm. Reusche u. Frau**  
Minnis, geb. Kusto.

Sudensberg, den 17. Januar 1920.

### Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 22. Januar 1920, vormittags 9 Uhr

werde ich an Ort und Stelle bei **Nümmenau**

**ca. 600 Btr. geförderten Eisenstein**

öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung ver-

steigern.

Versammlungsort: **Bürgermeisteramt Nümmenau.**

**John,** Kreisvollziehungsbeamter.

### Weilburger Gasbeleuchtungsgesellschaft.

Wegen schwerer Beschädigung wichtiger Apparate müssen wir die Gaslieferung bis auf weiteres einstellen.

Der Vorstand.

## Geschäfts-Übernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Weilburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich **ab 1. Februar** die Herrn **Adolf May** gehörige, von Herrn **Bäckermeister Schwarzger** betriebene

### Bäckerei

übernehme.  
Es wird mein Bestreben sein, stets meine Kunden prompt und reell zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

**Adolf Weber, Bäcker.**

Wer noch glaubt, Forderungen an die **U. B. Weilburg** für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 19 zu haben, wird ersucht, die Rechnung umgehend einzureichen.

**U. B. Weilburg.**

## Kreislehrerverein.

Die **Wahlvorschläge** zur Kreislehrer- und Bezirkslehrerkammer werden hiermit veröffentlicht:

#### 1. Kreislehrerkammer.

##### Wahlvorschlag 1.

1. Welten, Adolf, Merenberg.
2. Klein, Albert, Dillhausen.
3. Selzer, Heinrich, Weilburg.
4. Haibach, Wilhelm, Obershausen.
5. Hildebrandt, Antonie, Waldernbach.

##### Wahlvorschlag 2.

1. Prätorius, Wilhelm, Altenkirchen.
2. Baldschmidt, Jakob, Ernsthäusen.
3. Tauffrich, Ernst, Philippstein.
4. Müller, Wilhelm, Dietershausen.
5. Armbricht, Fritz, Edelsberg.
6. Sandhöfer, Adolf, Langenbach.

##### Wahlvorschlag 3.

1. Körber, Konrad, Weilburg.
2. Pij, Jakob, Löhnerberg.
3. Keller, Karl, Wirlsblau.
4. Pies, Wilhelm, Selters.

##### Wahlvorschlag 4.

1. Leidl, Max, Arfurt.
2. Dänner, Otto, Weyer.
3. Schmidt, Karl, Runkel.
4. Kohlbeck, Adam, Billmar.
5. Bender, Hermann, Schupbach.
6. Schmidt, Otto, Billmar.
7. Laug, Margarete, Billmar.

#### 2. Bezirkslehrerkammer.

##### Wahlvorschlag 1.

1. Selzer, Heinrich, Weilburg. Vertreter: Dänner, Otto, Weyer.
2. Welten, Adolf, Merenberg. Vertreter: Welten, Fritz, Merenberg.
3. Franke, Wilhelm, Waldernbach. Vertreter: Hilger, Jakob, Nengerskirchen.

##### Wahlvorschlag 2.

1. Prätorius, Wilhelm, Altenkirchen. Vertreter: Graf, Karl, Weilmünster.
2. Baldschmidt, Jakob, Ernsthäusen. Vertreter: Müller, Wilhelm, Dietershausen.
3. Tauffrich, Ernst, Philippstein. Vertreter: Armbricht, Fritz, Edelsberg.

##### Wahlvorschlag 3.

1. Mankel, Jakob, Weilburg. Vertreter: Pies, Wilhelm, Selters.

##### Wahlvorschlag 4.

1. Dänner, Otto, Weyer. Vertreter: Schmidt, Karl, Runkel.
2. Leidl, Max, Arfurt. Vertreter: Schmidt, Otto, Billmar.

Der Wahlkommissar:

Selzer.

### Mädchen

gesucht.  
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Sauberes, fleißiges

### Mädchen

sucht  
Frau **Nickel**, Weilburg.  
Wilhelmstraße 2.

Ich suche für mich oder für meine in Friedenau-Berlin verheiratete Tochter ein zuverlässiges

### Mädchen.

Frau **Freyde**, Weilburg.

### Goldener Ring

(Altertum) zu verkaufen.

Ranerkraße 29.

### Champagner- u. Weinflaschen

zu kaufen gesucht.

**L. Nickel**, Weilburg.  
Telefon 77.

### Ein Schmiedegeselle

sofort gesucht.

**J. Mohr**, Schmiedemeister.  
Reiskirchen, Kr. Weglar.